



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Kleine Correspondenz.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

fer Zeit an dem Unglück, daß ihn Alle tranken, welche in das Land kamen, Kaiserliche, Russen, Serben, Walachen, Husaren und Honveds. Alle ohne Andacht und ohne ihn zu bezahlen. Viele alte, berühmte Nebenpflanzungen sind greulich verwüftet, viele Sitze der Gutsherren zerstört oder confiscirt, viele geheimnißvolle alte Keller sind ausgetrunken, und kostbare Weine, welche der Besitzer buchstäblich mit Silber aufgewogen hätte, sind auf den Kellerboden ausgeschüttet worden. Die Nebenpflanzungen wachsen schnell nach, aber der Schaden an alten Weinen ist nie wieder gut zu machen.*)

Kleine Correspondenz.

Der neue preussische Orden. Das Statut des königlichen Hausordens von Hohenzollern, welches vom 23. August 1831 datirt, aber erst am 15. October 1831 durch den Preussischen Staatsanzeiger publicirt wurde, ist einer größern Beachtung durch die Presse werth, als ihm bis jetzt zu Theil wurde. Denn es enthält manche originelle Bestimmungen, welche die Ansichten und Intentionen des leitenden Geistes von Preußen in charakteristischer Weise erkennen lassen. Der Orden ist eine Erweiterung des fürstlich hohenzollernschen Hausordens, und soll an solche verliehen werden, welche sich um die Erhaltung des Glanzes und der Macht des königl. Hauses verdient gemacht und eine besondere Hingebung an den König und sein Haus an den Tag gelegt haben. Da Schreiber dieses das Unglück hat, den Glanz und die Macht des königl. Hauses von Preußen für abhängig zu halten von dem Glanz und der Macht des Preussischen Staates, und da er ferner das Unglück hat, seine Sorge um Preußens Ruhm und Ehre zugleich für die edelste und beste Hingebung an den König und sein Haus zu halten, so hat er allerdings keine Aussicht, für sich selbst diesen Orden zu erwerben. Wol aber mag mancher von Ihren Lesern, dessen größte Schwäche ist, Ihre Wochenschrift trotz ihrer schlechten Gestimmung gegen Preußen zu lesen, durch die folgende Mittheilung veranlaßt werden, für sich den silbernen Adler dieses Ordens gegen Erlegung von 1500 Thlr. zu erwerben.

Zuerst fällt an dem Ordensstatut der etwas complicirte Bau der Ordensklassen auf. Während sonst ein gewöhnlicher begehrenswerther Orden seine zwei, drei, vier Klassen hat, welche einfach wie Treppenstufen zu der Höhe des breiten Bandes und großen

*) Da es zur Zeit noch an zuverlässigen Angaben über die Veränderungen und Verluste durch die Kriegsjahre fehlt, so mußten wir bei einzelnen Angaben uns an die Jahre vor 1848 halten. Die statistischen Notizen sind dem gründlichen Werk von Franz Schamis: Ungarns Weinbau, Pest. D. Wigand, 1832 entnommen. Wir empfehlen das Buch Allen, welche Ausführliches nachzulesen wünschen. — Noch sei bemerkt, daß die hier angegebenen Maße Preßburger Eimer von 67 ungarischen Halben sind. 18 Preßburger Eimer = 17 Wiener Eimern = 10 Hectoliter. — Nach den Preiscuranten von Franz A. Jales und Comp. zu Pest kostet gegenwärtig bei ihm der Eimer (ohne Faß) der meisten Roth- und Weißweine von 10—30 Gulden; Hegyallyer zweibüttiger 30—35; Tokayer Ausbruch 40—100; Essenz 100—150; Meneser Ausbruch 24—60; Meneser Maßglas 20—22; Muster Ausbruch 24—30; Muster Maßglas 20—22 Gulden.

Kreuzes führen, ist hier eine reichere Auswahl und logische Anordnung geboten. Der Orden besteht aus folgenden Abtheilungen:

A. Ordnung: Der Orden des Königl. Hauses von Preußen oder der Orden vom Fels zum Meer.

I. Abtheilung: Kreuze.

1. Klasse: Großcomthure,
2. Klasse: Comthure,
3. Klasse: Ritter.

Appendix: Denkmünze von Stückgut.

II. Abtheilung: Adler.

1. Klasse: Großcomthure,
2. Klasse: Comthure,
3. Klasse: Ritter.

a) vom goldenen Adler.

b) vom silbernen Adler.

B. Ordnung: Der Orden des fürstlichen Hauses von Hohenzollern, welcher in seiner bisherigen Gestalt von den mediat. Fürsten fortverliehen wird.

I. Abtheilung: Ehrenkreuze,

- | | | |
|---|---|------------------|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. Klasse 2. Klasse 3. Klasse | } | der Ehrenkreuze. |
|---|---|------------------|

II. Abtheilung: Medaillen.

- | | | |
|--|---|----------------|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. Klasse 2. Klasse | } | der Medaillen. |
|--|---|----------------|

Die Kreuze des Ordens A. werden an solche Personen vertheilt „welche durch ein aufopferndes und unerschrockenes Benehmen in Kämpfen jeder Art, insonderheit aber durch Mannhaftigkeit im Kampfe gegen die nie rastenden Feinde aller göttlichen und menschlichen Ordnung, welche auch in den Sr. Majestät von dem Allerhöchsten anvertrauten Landen Aufruhr und Verwirrung angestiftet haben, ihre Hingebung an die königliche Person und das königliche Haus an den Tag gelegt haben und legen werden.“ Die Abtheilung des Adlers aber an solche Personen, „welche im Hinblick auf die Zukunft in die Herzen der heranwachsenden und zukünftigen Geschlechter den Keim treuer Gesinnungen und treuer Thaten legen.“

Zu dieser 2ten Klasse ist noch eine Unterabtheilung gemacht: vom silbernen Adler. Diesen Adler sollen solche Personen von tadellosem Lebenswandel und Rufe, welche der Ehre des Ordens würdig sind, auf Vorschlag des Ordenscapitels erhalten, welche in den Ordensschatz ein Geschenk von mindestens 1500 Thln. oder 100 Thln. jährlich legen. Von dem durch diese Schenkungen zu begründenden Vermögen dieses Ordens sollen Bildungsanstalten für christliche Schullehrer, und zwar wo möglich ein Seminar in jeder Provinz eingerichtet werden.

Außerdem ist noch interessant, daß dieser Orden nicht nur durch richterlichen Spruch in Folge solcher Verbrechen, welche gesetzlich unehrenhaft sind, sondern auch durch einen Spruch des Ordenssehrengerichs genommen werden kann; und ferner, daß es den Ordensmitgliedern jederzeit freistehen soll, bei irgend welchem üblen Leumund zur Reinigung ihrer Ehre auf die Entscheidung des Ordenssehrengerichts anzutragen.

Ob in Preußen die Bildung neuer Schullehrerseminarien Bedürfnis ist, und ob

die gewöhnlichen Kräfte des Staates nicht ausreichen, dergleichen Anstalten zu begründen, wagen wir nicht zu entscheiden. In der Stiftung der silbernen Adlerklasse aber, welche eine starke Bewerbung in allen Landestheilen voraussetzt, begrüßen wir freudig einen Fortschritt im europäischen Ordenswesen.

Bis jetzt hat die Majorität der Staatsbürger zuweilen die Frechheit gehabt, mit einem gewissen Humor die zu betrachten, welche sich große Mühe gaben, einen Orden zu erlangen. Da jetzt aber die Erlangung eines solchen für ehrenwerthe Leute gegen baar Geld statutarisch in Aussicht gestellt ist, so verliert dieser Humor seine Berechtigung. Der Eins. enthält sich aller weiteren Bemerkungen über das Ordensstatut, und schließt mit dem ehrlich gemeinten und patriotischen Wunsch, daß es dem neuen Ordenscapitel gelingen möge, alle ehrenhaften Staatsbürger, welche im Stande sind 1500 Thlr. für einen patriotischen Zweck hinzugeben, in der Klasse vom silbernen Adler zu vereinigen. Wenn dies möglich wird, und wir so weit kommen, daß jeder honnette Preuße das Wappenzeichen seines Königshauses gern auf der Brust trägt, dann — wird Preußen ein großer und mächtiger Staat sein.

Amerika von Karl Andree. Braunschweig. Georg Westermann. — Mit dem zehnten Hefte liegt der erste Band dieses Werkes, welcher Nordamerika umfaßt, abgeschlossen vor dem Leser. Die politische Geographie der vereinigten Staaten füllt den größten Theil der letzten Hefte, und mit dem bereits gerühmten Takt hat der Verfasser die trockene Aufzählung der Städte und ihrer statistischen Notizen durch zahlreiche interessante Excurse zu beleben gewußt. Auch die letzten Hefte sind mit Benützung guter und neuer amerikanischer Quellen gemacht, und vorzüglich geeignet, uns durch Lecture und bei gelegentlichem Nachschlagen zu orientiren. Der Verfasser hat seit dieser Zeit durch Herausgabe der kleinen periodischen Schrift „das Westland“ gezeigt, daß er es für seine Aufgabe hält, den Deutschen jene Länder, in welche der Lauf der Sonne jährlich Tausende von deutschen Auswanderern führt, bekannter zu machen. Seine Verbindungen mit amerikanischen Gelehrten und langjährige Studien machen ihn zu einem competenten Beurtheiler vieler Verhältnisse und Projecte, von denen das Schicksal unsrer Auswanderer abhängt. Wir wünschen sehr, daß seine Thätigkeit segensreich werde, und werden passende Gelegenheiten benützen, über den Fortgang derselben zu berichten.

Physische Geographie von Mary Sommerville. Aus dem Englischen von Dr. Adolph Barth. Leipzig, J. F. Weber. 2r Bd. 1851. — Dieser Band des bekannten Werkes enthält die Erscheinungen der Atmosphäre, die Vegetation und die Thierwelt in ihrer Abhängigkeit von den Gewalten der Erde, die Vertheilung derselben nach Himmelsstrichen und Welttheilen u. s. w. Den Schluß bildet eine Abhandlung über die Vertheilung, den gegenwärtigen Zustand und die Aussichten des Menschengeschlechts. Es ist bezeichnend für die kräftige Gesundheit der Ansichten von M. S., daß sie die gegenwärtige sociale Lage des Menschengeschlechts nicht mit schwarzer Farbe malt, die Leiden unsrer Zeit als vorübergehende Beschränktheiten in der Entwicklung des Menschengeschlechts erkennt, und über allen religiösen, politischen und socialistischen Verirrungen und Streitigkeiten die fortschreitende Veredelung der Menschheit, die Verbesserung ihres irdischen Lebens und fortwährende Siege der Humanität erkennt. Zahlreiche Anmerkungen und ein sehr vollständiges Verzeichniß beschließen das Werk. Es ist nicht nur ein gelehrter, sondern ein weiser Geist, welcher aus demselben spricht.

Herausgegeben von **Gustav Freytag** und **Julian Schmidt**.

Als verantwortl. Redacteur legitimirt: **J. W. Grunow**. — Verlag von **F. V. Herbig** in Leipzig.

Druck von **C. E. Albert** in Leipzig.